

Gurlitt schießt zurück

KUNSTMARKT Anwälte des umstrittenen Sammlers gehen gegen Beschlagnahme vor

MÜNCHEN/AUGSBURG. Die Anwälte von Cornelius Gurlitt haben beim Amtsgericht Augsburg Beschwerde gegen die Beschlagnahme seiner Kunstsammlung eingelegt. Das Gericht bestätigte am Mittwoch den Eingang. Die Staatsanwaltschaft Augsburg, die den Beschluss beantragte, ist nun aufgerufen, eine Stellungnahme abzugeben. Inhaltlich wollte sich die Behörde nicht zu der Beschwerde äußern. Gurlitts Anwälte beantragen, den Beschluss zur Beschlagnahme der Bilder aufzuheben. Diese war mit dem Verdacht der Einfuhrumsatzsteuerhinterziehung begründet worden, der aus Sicht der Verteidigung nicht gerechtfertigt ist“, heißt es in einer Mitteilung.

Das Gericht hatte am 23. September 2011 einen Durchsuchungs- und Beschlagnahmebeschluss bewilligt. Daraufhin wurde die Münchner Wohnung des heute 81 Jahre alten Kunstsammlers durchsucht. Seine umfangreiche Bildersammlung wurde beschlagnahmt. Für einen Teil der Werke besteht der Verdacht, dass sie Nazi-Raubkunst sein könnten. Die Beschlagnahme sei nicht gerechtfertigt, begründen Gurlitts Anwälte jetzt ihren Schritt. „Wir haben vor dem Hintergrund des immensen öffentlichen Interesses und der politischen Debatten eine begründete Sorge um die Rechtsstaatlichkeit dieses Verfahrens“, sagte Strafverteidiger Derek Setz. *dpa*

Robin Hood im Garten

FESTSPIELE Rings ums Heidelberger Schloss gibt es ab 15. Juni viel Theater und Musik

HEIDELBERG. Der Rächer der Enterbten kämpft diesmal in ungewohnter Botanik: Der Koniferengarten des Heidelberger Schlosses dient ab 22. Juni als Theaterkulisse, in der Robin Hood seine Abenteuer bestreitet. Das Kinderstück ist eine der Attraktionen der Schlossfestspiele dieses Sommers; der Vorverkauf hat jetzt begonnen.



Das Treiben der drei Musketiere ist in diesem Sommer wieder auf dem Heidelberger Schlosshof zu erleben – gut dabei: Katharina Quast als Lady de Winter und Jonas Gruber als Rochefort. FOTO: FLORIAN MERDES

Theater, Musicals und Konzerte mit populärer Musik bieten ab 15. Juni die Heidelberger Schlossfestspiele. Der Reigen beginnt mit einem Abend „auserlesener Opernarien“: „Sieh, der Himmel lacht“ lautet das Motto des Eröffnungsabends im Schlosshof (Wiederholung 18. Juni). Unter der musikalischen Leitung von Dietger Holm, stellvertretender Generalmusikdirektors des Orchesters Heidelberg, treten beliebte Solisten wie Hye-Sung Na, Amélie Saadia, Irina Simmes und Ipcá Ramanovic auf.

Am 21. Juni wird wieder nach mehrjähriger Sanierung der Dicke Turm bespielt, und zwar mit Molières unverwundlich turbulenter Komödie „Der Geizige“. Tags darauf (22.6.) läßt das Junge Theater die Zuschauer ab fünf Jahren zu einer neuen Version von „Robin Hood“ ein. Erstmals verwandelt sich der Koniferengarten in den Sherwood Forest.

Mitte Juli legt das Schauspielensemble mit der Wiederaufnahme von „Die drei Musketiere“ (Regie: Holger Schultze) nach, die in der vergangenen Spielzeit schon im Schlosshof zu erleben waren. Ab 10. Juli streiten die Freunde um D'Artagnan wieder gegen Intrigen und für die romantische Liebe.

Ebenfalls im Schlosshof bringt ab 5. Juli die Regisseurin Andrea Schwalbach die berühmte Geschichte des Blumenmädchens Eliza Doolittle auf die Bühne. Das Musical „My Fair Lady“ verspricht eine „wunderbare Mischung aus Gesellschaftssatire, Sprachglosse, einer Liebesgeschichte und zauberhafter Musik“, so die Ankündigung; alles unter der musikalischen Leitung von Dietger Holm.

Am 29. Juni trifft Bach auf Piazzolla, im Konzert „Bach meets Tango“. Eine spannende Mischung aus deutschem Barock und südamerikanischen Rhythmen wird versprochen. Die „Meister von Morgen“ stellen sich bei der Heidelberger Schlossbeleuchtung am 12. Juli dem Publikum. Durch den Deutschen Musikrat ausgewählte junge Künstler zeigen ihr Können mit Werken aus Klassik und Romantik. Highlights aus Operette und Musical bringt schließlich ein Konzert mit den Sängern Hye-Sung Na und Angus Wood unter dem Titel „Dein ist mein ganzes Herz“ am 18. und 23. Juli.

Eine Einführung zu allen Veranstaltungen gibt es bereits am 8. Juni um 11 Uhr im Rahmen der Festspiel-Matinee, Treffpunkt Schlosseingang. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. *e*

Karten Der Vorverkauf für die Schlossfestspiele 2014 hat jetzt begonnen; Tickets gibt es unter Telefon 06221 5820000; per Mail an tickets@theater.heidelberg.de; Näheres zum Programm im Internet auf www.heidelbergerschlossfestspiele.de.

NACHRICHTEN

König statt König im Staatstheater

DARMSTADT. Am heutigen Donnerstag (20.) ändert sich der Spielplan des Staatstheaters Darmstadt, wie dieses mitteilt. Statt „Richard III.“ gibt's im Kleinen Haus den „König der Herzen“; die „African Queen“ in der Bar der Kammerspiele entfällt ganz. *e*

Lüpertz bringt Beethoven an den Rhein

BONN. Ludwig van Beethoven wird in seiner Geburtsstadt Bonn ein weiteres Denkmal gesetzt. Der Künstler Markus Lüpertz hat die 2,70 Meter hohe Bronzeskulptur des Komponisten geschaffen, die Ende März im Bonner Stadtgarten in Rheinnähe aufgestellt wird. *dpa*

FEUILLETON – Redaktion Kultur und Gesellschaft

Holzhofallee 25 – 31, 64295 Darmstadt, Telefon 06151 387-338, Fax: 06151 387-533, E-Mail: feuilleton@darmstaedter-echo.de

Johannes Breckner (job) 387-532 Annette Krämer-Alig (aka) 387-264
Stefan Benz (sb) 387-415 Thomas Wolff (two) 387-443

Da lacht die Virtuosa

MUSIK Natürlich gut drauf: Die Gründerinnen des Quartetts „Salut Salon“ auf Besuch im „Echo“ und bald in Frankfurt

VON THOMAS WOLFF

DARMSTADT/FRANKFURT. Für ihre Lachanfalle bei Interviews sind sie berüchtigt. Herzlich aufgekratzt und munter wirken die Geigerinnen Angelika Bachmann und Iris Siegfried, Gründerinnen des Erfolgs-Quartetts „Salut Salon“, auch beim ECHO-Gespräch. Ein paar Hinweise zum neuen Tourprogramm, mit dem sie am 8. März nach Frankfurt kommen, bringen sie trotzdem raus.

Das sind so die kleinen, unverhofften Erfolge im Leben als klassische Geigerin. „Neulich nach einem Auftritt“, berichtet Angelika Bachmann, „kommt eine Frau zu mir und sagt: Tölli, das erste Konzert, bei dem mein Mann nicht eingeschlafen ist!“ Darüber kann Bachmann, eine dunkelblonde Hamburgerin, sich heftig ausschütten, steckt ihre dunkelhaarige Kollegin Iris Siegfried an, ein Lachanfall wird daraus, und dann der nächste, dazwischen gab es wohl noch irgendeinen versteckten Gag unter Freundinnen – kurz: „Salut Salon“ ist in schönster Aktion, diesmal im Gespräch in der „Echo“-Kantine, beim Zwischenstopp auf ihrer PR-Tournee für die neue Show „Die Nacht des Schicksals“.

Für ihre Munterkeit sind die beiden Geigerinnen, Gründerinnen des Salon-Quartetts, fast berüchtigt. „Bild der Frau“ versucht schon mal, „hinter das Geheimnis um die legendären Lachanfalle der Musikerinnen auf der Bühne zu kommen“ und fragt im Interview, worüber sich die Damen eigentlich immer so amüsieren? Die Wahrheit ist wohl schlicht, dass die Hamburgerinnen einfach chronisch gut drauf sind. Dass sie alles spielen, was ihnen Spaß macht – aber eben nur das. Und dass sie zurzeit einen Erfolg erleben, der ihrem Mix aus Klassik, Filmmusik, Tango und Chanson ein dankbares Publikum in der halben Welt beschert, in China, in Russland, in Südamerika – nicht nur, weil die mitgebrachten Ehemänner dort nicht mehr weglicken.

Bach am Strand geigen – eine gute Schule

Vielleicht hilft ihnen ihre Erfahrung als Straßenmusikerinnen. Das war 1997, nach der Schule, WG-Gefährtinnen Siegfried und Bachmann auf Weltreise – und dann ohne Geld fürs Rückflugticket in Australien gestrandet. Also packen sie ihre Geigen aus und spielen, was sie am besten können: Bachs Doppelkonzert d. Moll. Am Strand von Cairns, subtropisches Klima, „in der brütenden Mittagshitze“ geigen sie ihre barocke Kunstmusik. „Da war natürlich kein Mensch außer uns“, sagt Bachmann, „wir mussten erst mal lernen, wie man das richtig macht.“ Eine gu-



Singen demnächst wieder chinesisch – je nachdem, wo in aller Welt sie auftreten: „Die Leute sollen doch begreifen, worum es geht“, sagt Iris Siegfried vom umschwärmten Quartett „Salut Salon“. Von links: Anne-Maria von Twardowski, Iris Siegfried, Angelika Bachmann, Sonja Lena Schmid. FOTO: FRANK EIDEL

te Schule trotzdem? „Total“, sagt Bachmann. Beide lernen schnell dazu, wie immer: Sie spielen in Kneipen gegen warme Mahlzeiten, in Backpacker-Hostels gegen einen Rabatt für die Nacht. In Sidney vor der Oper klappt es schon besser; in Brisbane bekommen sie einmal 160 Dollar die Stunde in den Geigenkasten, „der Wahnsinn“, sagt Siegfried und reitet die nächste Lachattacke.

So was schweißt zusammen. Dass daraus einmal ein reisender Musiksalon würde, ahnte freilich noch niemand. Erst mal lief ihre Karriere ja ganz klassisch. Beide sind sie Senkrechtstarterinnen. Bachmann tritt seit ihrem siebten Lebensjahr mit Orchestern wie den Hamburger Symphonikern auf, wegen ihrer Sonderbegabung befreite sie der Senat von der Schulpflicht. Siegfried überzeugt schon früh die Juroren bei „Jugend musiziert“, tritt auch in Chören und A-Cappella-Gruppen auf. 2002 gründen sie das Quartett „Salut Salon“ – im Wohnzimmer der Pianistin, in einer Hamburger Altbauwohnung. Das wird ihr Testgebiet. Einmal im Monat laden die Musikerin-

nen einige Dutzend Freunde mit ihren Familien zum „jour fixe“ ein. Jeden letzten Freitag im Monat spielen sie Kammermusik – in all ihren bunten Facetten. Beet-

hoven und Schubert sind genauso dabei wie französische Chansons und der heiß geliebte Astor Piazzolla. Hier probieren sie bis heute neue Stücke aus, „die wer-

HINTERGRUND

„Salut Salon“: Virtuosen und Förderer

„Salut Salon“ ist ein Quartett um die Hamburger Musikerinnen Iris Siegfried und Angelika Bachmann. Das Thalia Theater ist ihr Heimathafen – dort haben ihre Programme Premiere, bevor sie auf internationalen Bühnen gespielt werden.

Ihr neues Programm „Die Nacht des Schicksals“ kündigen sie als „virtuos-akrobatisches Programm“ an, das „die Grenzen der Kammermusik sprengt“. Der Kritiker des „Hamburger Abendblatts“ schrieb, das Quartett sei „Klassisch anspruchsvoll, gesangs- und humorteknisch noch einmal gereift“.

In Frankfurt (Alte Oper) spielt die Show am 8. März (20 Uhr), Karten via Internet auf

www.eventim.de oder per Telefon unter 069 1340400.

Für ihr Engagement für Kinder und Jugendliche erhielten Bachmann und Siegfried 2011 das Bundesverdienstkreuz. Seit 1992 bringen sie im Orchester „Coole Streicher“ musikalischen Nachwuchs ab fünf Jahren zusammen – Kinder, die trotz ganz unterschiedlicher Begabungen gemeinsam auftreten. An Kinder aus benachteiligten Hamburger Stadtteilen wendet sich ihr Projekt „The Young ClassX“, das Kinder mit dem „Musikmobil“ zu Orchestern und in die Oper bringt. Rund 7000 Kinder wurden seit 2007 erreicht, unterstützt durch den Hamburger Senat und die Otto Group. *two*

Mehr als nur die Welt retten

POP Sänger Tim Bendzko begeistert seine Fans in der ausverkauften Jahrhunderthalle

VON FRANK SPECKHARD

FRANKFURT. Soul, Pop, kernigen Deutschrock und gefühlvolle Liebesballaden bot der Berliner Tim Bendzko beim Auftritt in der Jahrhunderthalle Frankfurt. Mit seiner siebenköpfigen Begleitband begeisterte er zwei Stunden lang mehrere tausende Fans.

Wollte man Tim Bendzko auf seinen Hit „Ich muss nur noch schnell die Welt retten“ aus dem Jahre 2011 reduzieren, würde man dem Berliner Musiker Unrecht tun. Beim Auftritt am Dienstagabend in der Jahrhunderthalle erweist sich der Sänger als ungeheuer vielseitig. Auch kernigen Rock bringt er an diesem Abend: Bendzko covert mit rauem Timbre in der Stimmesehr-

gelungen das Stück „Was soll das?“ von Herbert Grönemeyer, angetrieben von einer nach vorne preschenden E-Gitarre.

Textlich hat das Songmaterial von Tim Bendzko einigen Tiefgang. Davon zeugt Lyrik wie „Es ist ein Wunder, dass ich lebe und Lieder darüber schreiben kann“. Solche philosophisch-reflexiven gesungenen Sentenzen finden sich auch im Titel „Ich laufe“: „Wie oft täuscht man sich bei dem, was man mit den Augen sieht“. Hier hat der Sänger wohl Anleihen bei dem im Zweiten Weltkrieg erschienenen Werk „Der kleine Prinz“ des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry genommen.

Als durchweg geschmack- und stilsicher erweist sich der Künstler bei seinen Liebesliedern wie „Mein Leben ist dein



Tim Bendzko ARCHIVFOTO: DPA

Leben“, die er mit emotionalem Schmelz und sanfter Stimme darbietet. Balladen zur Akustikgitarrenbegleitung erinnern zuweilen an die britische Formation „Starsailor“. Doch zumeist dominieren an diesem Abend weit ausgreifende Hymnen mit dicht gewebtem Keyboardteppich, klaren Cello-Melodien und mannschaftsdienstlichem Schlagzeug.

Bendzko dürfte für den deutschsprachigen Pop der Jetztzeit die Bedeutung haben, die Formationen wie „Münchner Freiheit“ für die Achtzigerjahre hatten. Der einzige Ausreißer nach unten an diesem Abend ist der Titel „Sag einfach ja“, der mit hemdsärmeliger Umtata-Schunkelanimation nach Bierzeltseligkeit klingt. Tosender Applaus am Ende; zwei Zugaben finden ebenso große Zustimmung.

den in allen Konstellationen durchgetestet“, sagt Siegfried. Ein freundliches, aber bunt gemischtes und durchaus kritisches Testpublikum entscheidet, manchmal 50 Leute, manchmal bis zu 80, „alle Kinder unterm Tisch“. Auch die sind aufmerksam dabei, bei wilden Tango-Nummern, spaßigen Moderationen, hoch konzentrierter Doppelgriff-Akrobatik. Kaum ein Zufall, dass auch bei den auswärtigen Konzerten des Quartetts oft ganze Familien dabei sind.

Das beobachten die Salon-Damen am stärksten außerhalb der Heimat. „In China und Südamerika sind die Säle voll mit Familien“, berichtet Bachmann. „Die

TAGESSPRUCH

Der Witz umarmt die Wirklichkeit.

KARL KRAUS, ÖSTERREICHISCHER SCHRIFTSTELLER UND PUBLIZIST

führen ihre Kinder schon früh ran an die Klassik. In Deutschland hat man ja eher Angst.“ Wovor? „Dass man sich langweilen oder sich daneben benehmen könnte“, glaubt die Geigerin. Da können sich die furchtsamen Germanen bei „Salut Salon“ entspannen.

Ja, es geht schon um Kammermusik, sagt Siegfried. „Aber ich wäre nie drauf gekommen, dass die bei manchen Leuten als oll gelten könnte.“ Denn in diese Kammer passt doch so vieles: Die böse schwirrenden Sounds aus dem Tarantino-Film „Kill Bill“, die tragikomische Filmmusik des Fellini-Begleiters Nino Rota, die Melodik des modernen Meisters Darius Milhaud, Folk, Pop und Chansons in eigenen Übersetzungen, „die Leute sollen ja begreifen, worum es da geht“, sagt Siegfried.

Das dürfte in manchen Ländern ein Problem werden, oder? Bachmann schüttelt den Kopf, „nee, wir singen in Russland auf russisch, in China auf chinesisches...“ – Ja, schon klar – „...doch“, bekräftigt sie, „wir wollen ja, dass uns die Leute dort verstehen. Die ganze Moderation machen wir auf chinesisches; eine reine Fleißfrage.“ – Da können Sie jetzt viel erzählen! – Tun sie aber nicht. Stattdessen heben Bachmann und Siegfried mit einem süßen fernöstlichen Singsang an, in perfektem Duett. Ja, doch, das klingt schwer fernöstlich.

Und was genau singen sie da? „Pflücke nicht die wilden Blumen, die am Wegesrande stehn, denn wisse, es gibt jemand, der zu Hause auf dich wartet“, erklärt Siegfried und wird für einen Moment ganz ernst. Das sei „ein richtiger Hit da.“ Was sie an jenem Abend merkte, als sich in einem chinesischen Konzerthaus der ganze Saal erhob: „Die Leute standen auf und sangen das Lied komplett mit – da kamen mir die Tränen.“

Bascha Mika neue „Rundschau“-Chefin

DARMSTADT. Die „Frankfurter Rundschau“ wird künftig wieder von einer Doppelspitze gelenkt. Neben Arnd Festerling wird ab 1. April die langjährige Chefredakteurin der linksalternativen „tagesschau“ (taz), Bascha Mika, die redaktionelle Leitung der Zeitung übernehmen. Eine Ressort-zuteilung wie früher soll es in der neu besetzten Chefredaktion nicht geben, sagte Hans Homrig-hausen, der Geschäftsführer der FR GmbH, am Mittwoch. Mika nimmt ihre Arbeit zum 1. April auf. Sie freue sich, „Verantwortung für eine Zeitung übernehmen zu dürfen, deren publizistische Tradition beispielhaft ist“, sagte die 60 Jahre alte Berlinerin. Sie hatte die „taz“ im Jahr 2009 nach elf Jahren als Chefredakteurin verlassen. Sie galt damals als die am längsten amtierende Chefredakteurin aller überregionalen Zeitungen. *dpa*